**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz
**Band:** 50 (1967)
**Heft:** 3

**Artikel:** Viele Jahrhunderte Blindheit bedeckten unsere Augen
**Autor:** Weissbach, Max
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-411460

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

sitionen der Kirche geführt. Wir wollen uns diese Argumente gegen die Entwicklungslehre doch kurz ansehen; wir müssen sie kennen, um ihnen mit Erfolg entgegentreten zu können.

II

Für die Wissenschaft ist die Lehre von der Evolution nicht nur Hypothese, sondern eine gut gesicherte Theorie. Trotz allem Widerstand von konfessioneller Seite setzt sie sich immer stärker durch und dringt nun auch tief in die katholische Gelehrsamkeit ein. Die Kirche gerät in begreifliche Bedrängnis; zur Abwehr stehen ihr heute im grossen und ganzen noch vier Wege offen:

a) Sie bleibt in ländlichen Gegenden, wo Kritik kaum zu befürchten ist, bei ihrer alten Taktik stehen — sie beschimpft und verhöhnt die Vertreter der Abstammungslehre; sie droht mit Fegefeuer und Hölle. Mit dieser Art von katholischer Abwehr geben wir uns gar nicht mehr ab, sie steht zu tief unter dem Niveau der heutigen Diskussion.

b) Massgebende Kircheninstanzen warnen vor der Entwicklungslehre als vor einer durchaus noch unfertigen Hypothese, deren gesicherte Ergebnisse erst noch abgewartet werden müssten. Die Kirche verschanzt sich also hier hinter einer hyperkritisch-wissenschaftlichen Haltung, um die drohende Gefahr noch auf eine gewisse Zeit zurückzuhalten. Sie erinnert an Mephisto, der sich Faustens Professorentalar und Doktorhut nimmt, um den armen Schüler so recht verblüffen zu können. «Die Maske muss mir köstlich stehen!» Sie steht der Kirche aber gar nicht gut; sie widerspricht der Grunddominante der katholischen Lehre, dem Gebot der Unterwerfung der Wissenschaft unter den Glauben, und wird deshalb auch nirgends ernst genommen; vielleicht nicht einmal mehr bei der Kirche selbst, denn wir hören von diesem Argument sozusagen nichts mehr.

c) Hier sieht die Kirche ein, dass sie dem Ueberzeugungsgehalt der Evolutionslehre auf die Dauer doch nicht mehr widerstehen kann. Sie nimmt deshalb die Entwicklungslehre an, bekennt sich auch zu ihr, aber zu was für einer Entwicklungslehre? Aus dieser Lehre werden zuerst alle glaubenswidrigen Elemente herausgebrochen und ersetzt durch kirchlich einwandfreie Sätze. So wird die gefährliche Evolution unter der taktisch gewandten Hand der Kirche ihres eigentlichen Grundanliegens beraubt; sie wird konfessionalisiert und katholisiert; so kann sie, ohne Schaden zu stiften, angenommen werden — und gibt der Kirche erst noch Gelegenheit, sich mit ihrer Fortschrittlichkeit und Wissenschaftlichkeit nach aussen hin zu brüsten. Hier nur ein Beleg für diese Tendenz:

Nach katholischen Quellen hat Papst Paul VI. sich mit einer Gruppe von Theologen über die «Lehre von der Erbsünde im Lichte der modernen Naturwissenschaft» auseinandergesetzt und dabei folgende Normen als Richtschnur festgelegt: «Die Entwicklungslehre wird nicht als annehmbar erscheinen, falls sie nicht klar in Einklang mit der unmittelbaren Erschaffung jeder einzelnen menschlichen Seele durch Gott gebracht wird und falls sie nicht die Bedeutung des Ungehorsams des ersten Menschen, des Stammvaters aller, für das Schicksal der Gesamtheit der Menschen anerkennt.»

Genau das ist es, was wir mit unserer Darlegung meinen: Man lässt die Evolution wohl gelten, aber nur unter der Voraussetzung, dass sie dem Dogma der katholischen Kirche nicht widerspricht.

d) Hier holt man sogar Philosophie zu Hilfe. Mit einigen Richtungen der philosophischen Erkenntnistheorie schafft man sich hinter der Erkenntnisarbeit der Sinne, der Erfahrung also und der Wissenschaft, noch eine andere und zweite Seinswelt, eine Welt des Wesens, der Substanz und der Transzendenz. Bis dorthin reicht, meinen diese Leute, die Sinneserfahrung nicht. Damit schafft man sich einen Seinsraum (Seinslehre = Ontik), in dessen Dämmer diejenigen Glaubenslehren, die sonst vor der Erfahrungswissenschaft nicht mehr gerettet

## Viele Jahrhunderte Blindheit bedeckten unsere Augen!

Katholische Bischöfe können noch nicht davon ablassen, die katholische Konfessionsschule zu fordern.

Die katholischen Eltern, die ja selbst den katholischen Lehren bisher folgten und ihnen treu sein möchten, sollten jedoch sich die Augen öffnen, wenn sie vom Bussgebet erfahren, das Papst Johannes XXIII. wenige Tage vor seinem Tode sprach. In diesem Bussgebet heisst es:

«Wir erkennen nun:
Viele, viele Jahrhunderte Blindheit bedeckten unsere Augen, so dass wir die Schönheit deines auserwählten Volkes nicht sehen und in seinem Gesicht nicht mehr die Züge unseres erstgeborenen Bruders wiedererkennen . . .
Vergib uns!
Denn wir wussten nicht, was wir taten.»

Dieses Selbstbekenntnis Papst Johannes' XXIII. sollte doch allen Katholiken zu denken geben! Es sollte auch denen die Augen öffnen, die etwa Partnerschaft mit den Kirchen für möglich halten!

Wenn bei dem Verhalten gegen die Juden die Augen durch Blindheit verdeckt waren, wie der Papst es zugesteht, wer gibt heute Gewissheit, dass nicht auch in anderen Fragen Blindheit und Irrtum herrschen, in denen Wissenschaft und katholisches Glaubensdogma einander widersprechen?

Die Protestanten sind durch Luther, wie schon Goethe erkannte, von «geistiger Borniertheit frei geworden!» (so sagte er am 11. März 1832 zu Eckermann). 1525 gab Luther das Zölibat auf, das heute nach vierhundert Jahren noch so viele katholische Priester drückt! Die Wissenschaft sollen die Kinder in der Schule erfahren, nicht die konfessionellen kirchlichen Lehren; sie sollen nicht abgerichtet werden in einer einzelnen Richtung.

Die Wissenschaft muss gelten, wenn sie den Dogmen widerspricht: Die Welt entwickelte sich, sie ist nicht durch ein Wort entstanden, der Mensch entwickelte sich, sein Leib ist nicht aus Lehm gebildet! (Das lehrten zwar schon die alten Aegypter, die Griechen . . .) Kein Mensch kann durch eine Jungfrau geboren werden! (Das lehrten aber bereits heidnische Völker! Kyrus! . . .)

Kein Mensch kann aus dem Grabe auferstehen! Kein Mensch kann gen Himmel fahren! Max Weissbach